

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einjährl. Bestellsgeb.; durch andere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Delgrube 9. :-:

—: Fernsprecher Nr. 324. :-:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restateil 75 Pf., Coiffeureinlagen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 150

Sonnabend den 29. Juni 1918

44. Jahr.

Starke Artillerietätigkeit und heftige Luftkämpfe.

Der Stich der Tarantel.

„Es kann der Welt nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Deutschland hat es wahrlich nicht daran fehlen lassen, seinen Friedenswillen immer und immer wieder zu betonen. Aber solch Bekennnis zu friedlichen Absichten hat weder verbürgen können, daß dieser Krieg schließlich doch entseht worden ist, noch hat es vermocht, diesem Krieg, nachdem er längst entseht worden ist, wirklich ein Ende zu bereiten. Die Gegner wollen nicht. Sie wollen den Krieg, um Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg zu zerbrechen, und sie wollen ihn jetzt erst recht, nachdem die Probe auf das Exempel auf Dünkirchen von Schlachtfeldern und nicht zuletzt auch auf dem Meere dem Beweis erbracht hat, daß solch wirtschaftlicher Aufstieg fest begründet ist in der militärischen Widerstandsfähigkeit und in dem Willen der Nation, den ihr zuzehörenden Teil der Welt Herrschaft nicht dahinfahren zu lassen. Nach menschlichen Ermessen und nach den einfachen Regeln der Logik müßte die Entente längst an den psychologischen Punkt gelangt sein, der die Ausschöpfung der Einsicht bedeutet, daß es jetzt höchste Zeit ist, das Kriegsgeschäft zu liquidieren. Das Gegenteil ist der Fall. Sowohl in Frankreich, wie in England, wie in Amerika folgen neue Kriegserklärungen. Die Kriegsgeschäfte werden immer noch nicht als abgeschlossen angesehen. Die Mittelmächte steht in Mädelerei verwickelt zu haben. Manche Nachricht zu diesem Kapitel, wie sie aus den Orientländern zu uns kommt, läßt uns geradezu an den Kernpunkt weiterer Gegner zweifeln. So hören wir aus Frankreich, daß dort unter dem Regime Clemenceaus Zeugnis, die auch nur im geringsten an dem Siege Frankreichs zweifeln, vor das Kriegsgeschäft gestellt werden und ins Gefängnis kommen. Die harmlosesten Bemerkungen können schwere Strafverfolgungen nach sich ziehen. Dem einen Callaux haben sich schon hunderte und tausende kleine Cailloux angegliedert; sie alle sollen Defätisten sein und sind darum, wenn auch nicht für den Embalsam, so doch für die Zelle als reif befunden worden.

Nach viel Schlamm geht es in Amerika zu. Dort hat der Espionagerummel einen Siegesgedröhre erreicht, der eigentlich nur für die Hochbergende bisher Geltung hatte. Hunderttausende von Espionen — so hat ein Bundes Senator behauptet — ziehen sich in Amerika umher; man kann sich vorstellen, wie solche Aufspießung auf eine Bevölkerung wirkt, die sich noch immer nicht der Synästhesie und andern angenehmen Scherzen entzündet hat. Und so gefahren denn auch Verbrechen, wie sie an dem Deutschen Kaiser verübt worden sind, öffentliche Zerrungen und Forderung zur Tagesordnung. Ein besonderes Gesetz bestraft mit Gefängnis bis zu 20 Jahren alle die, die auch nur im geringsten an der Arme und an der Marine, an dem Präsidenten, ja, sogar an der Robe und an der Uniform der Soldaten Kritik üben. Daß England sich von solchem Zerrnarrn nicht freihält, dafür zeugt die Papierweigerung, von der Troeltstra betroffen worden ist; man hat ihn nicht zum Kongreß der englischen Arbeiterpartei zugelassen, weil man befürchtet, daß es ihm gelingen könnte, die englischen Arbeiter davon zu überzeugen, wie töricht für sie die Fortsetzung des Krieges im Inneren ist. Dafür aber hat man Herrn Kerenski nach London eingeladen, und Herr Kerenski hat denn auch den englischen Arbeitern prompt versichert, daß Rußland jederzeit bereit sei, wieder in den Krieg zu ziehen. Die englischen Arbeiter haben mit 1 000 000 Stimmen gegen 500 000 Stimmen beschlossen, den Burgfrieden aufzugeben. Wie sieht es hier bei der Anfang von Lobe der Tarantel.

Der Weltkrieg.

Nord Curzon über den „Wirkerbund“

Neuer meldet: Nord Curzon sprach im Oberhaus über die Frage und den Grund des Wirkerbundes und

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 28. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neue Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Yper und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu.

Wente früh feigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Yper zwischen Balleux und Belduine und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Starke Liegeereinigkeit führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Jäger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 1 Kesselballon, unsere Flugabwehrschiffe 3 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Dechold erlangte seinen 37. Luftpiloten Ehrenhahn seinen 29., Leutnant Rumes seinen 26. und 27. Luftpiloten.

Erster Generalanzführer Lubendorff.

(N. Z. M.)

Der Deutsche Admiralsstab meldet:

Berlin, 28. Juni. (Mittlich.) Das unter dem Kommando des Hauptmanns J. H. Behne U-Boot hat in der Ätlichen See und deren Anfahrtsstraßen drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Br.-Kilogramm. Große Verluste. Zwei dieser Dampfer wurden aus Norden, nach England einlaufenden Geleitzügen herausgeschossen. Zu nennen wurden

20 000 Brutto-Kilogramm. Tonnen nach neuereingegangenen Meldungen unserer U-Boote vertrieben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie ein U-Boot jetzt nur in seltenen Fällen Namen und Lokation eines vertrieben Schiffs feststellen kann, so ist es ihm möglich, den zurechnen feindlichen Gegenwirkung auch oft — meißt — eine annähernde Schätzung der bei Vernichtung von feindlichen Truppentransporten eingetretene Menschenverluste vorzunehmen. Kürzlich aber trieben in einer Nacht an der Küste von Triebis die Leichen von 113 italienischen Soldaten an, die amittellos mit einem vertrieben Truppenschiff untergingen. Über die Verluste des in der Nacht vom 10. zum 11. Mai vertrieben französischen Truppentransportdampfers „Santa Anna“ teilt jetzt Havas unter dem 21. Juni mit, daß von 2150 an Bord befindlichen Soldaten und eingeborenen Weibern nur 1513 gerettet wurden, der Verlust also 637 Mann beträgt.

Die Genüchterung der Italiener.

Rom, 28. Juni. (Priv.-Telegr.) Nach dem ersten Anbel in Italien ist schnell die zu erwartende Genüchterung erfolgt. „Corriere della Sera“ teilt mit, daß man die Niederlage der Österreich überläßt habe und überall, wo man angegriffen habe, auf heftigen Widerstand stieß. In Rom spricht man nicht mehr von einem großen Sieg, denn man hat daraus, daß die Italiener keine positiven Angaben machen konnten über Beute und Gefangene, bald geschlossen, daß die Vermutungen, es handle sich nur um die üblichen Überreibungen der italienischen Heeresleitung, zurecht waren.

Der Wirrwarr in Rußland.

Kopenhagen, 28. Juni. (Priv.-Telegr.) Wie man schreibt, sind in letzter Zeit in Seltenerenburg Aufstände ausgebrochen, die die Stadt den Bolschewiken unterwerfen wollen. Gegen sie soll keine Gnade geschickt werden. Seltenerenburg befindet sich noch immer in den Händen der Bolschewiken.

Kopenhagen, 28. Juni. (Priv.-Telegr.) Um dem Umkehr entgegen arbeiten zu können, betreiben, wie man aus Moskau meldet, Trotzki und Lenin eifrig die Werbung für die geplante rote Armee. Aber trotzdem sie die Zustimmung ausfinden in die Säule setzen haben und Beroganten benutzen, ist die Zahl derjenigen, die sich für diese Armee anwerben lassen, nur gering. Bisher kann sich die Sowjet-Regierung nur auf eine ansehnliche kleine Zahl freiwilliger Soldaten stützen. Die roten Garben sind unzuverlässig geworden und die meisten Verbände durch eine Verfolgung Trotzki ausgelöst worden.

(Königliche Nachrichten siehe auch Beilage.)

die Bildung eines Tribunals, dessen Anerkennung durch entsprechende Sanktion erzwungen werden könnten. Er könne keinen Grund sehen, warum man nicht sogar noch während des Krieges einen Vorschlag erörtern sollte, der sofort nach dem Kriege zu verwirklichen wäre. Ein Bund des Britischen Reiches und ein Bund von 20 bis 25 verbündeten Nationen, um den britischen Militarismus zu brechen, existierte bereits und wußte gegen zwei Mächte der Welt zu bestehen.

Tagung des Entente-Kriegsrats.

Der „Frankf. Sta.“ meldet aus Genf: Am Mittwoch trat der alliierte Kriegsrat unter dem Vorsitz von Poincaré zusammen, um über die militärische Lage zu beraten.

Eine spanische Friedensvermittlung.

Das „A. T.“ meldet aus dem Haag: Neuer meldet aus Madrid, daß der österreichische Gesandte dem spanischen Minister des Auswärtigen einen Besuch gemacht habe. In den Verhandlungen des Parlaments vertrat, daß die Regierung das spanische Parlament zu verlegen beabsichtige, um bei internationalen Angelegenheiten von höchster Bedeutung zu vermitteln. Dem entgegen wird von anderer Seite gemeldet, daß der Premierminister Dato das Gerücht leugnet, demzufolge das Parlament verlegt werden solle, damit die Regierung gewisse internationale Fragen behandeln könne.

Die englischen Arbeiter wollen die Niederwerfung der Mittelmächte.

Dienstag in der Hauptkammer von Westminster in London eröffnet worden. Mehr als 1000 Abgeordnete waren erschienen. Mehrere hervorragende ausländische Arbeiterführer sind der Einladung der Arbeiterpartei gefolgt. Unter ihnen befinden sich Oswald, Thomas, Lambel, Camille Hudsons, Langue, und Brandel. In seiner Eröffnungsansprache sagte der Vorsitzende Burd: Eine nationale Partei, wie sie jetzt angeht wird, kann nicht auf rein industrieller Grundlage aufgebaut werden. Die Organisation der Arbeiter ist eine von einer starken politischen Partei getragene industrielle Organisation. Die Arbeiter müssen eine hervorragende Rolle bei den sozialen Wiederaufbau spielen, aber alle Hoffnungen auf Schaffung besserer sozialer und beruflicher Lebensbedingungen nach dem Kriege haben den Sieg zur Voraussetzung. (Allgemeiner Beifall.) Ich sage das nicht aus Neugierde, sondern weil die Arbeiterpartei der ganzen Welt durch die Vernichtung des Militarismus und des herrschenden Klassen, die die Politik der Mittelmächte beherrschen, alles getan hat. Die Angeln und Rumänen überlebten Friedensverhandlungen haben ein großes Licht auf die Friedensbedingungen geworfen, die uns der Feind in Falle seines Sieges stellen würde. Wir können und wollen solche Bedingungen nicht annehmen. Die Generalschaften und die Arbeiterbewegung wollen nur den einseitigen Frieden. Die von der Arbeiterpartei festgelegten Grundzüge lassen keine Abweichungen zu. Sie stellen die Grundzüge dar, durch die nach der Übergangung der Arbeiter ein aufrichtiger Weltfrieden gesichert werden kann.

Der Frage des Burgfriedens sagte Arthur Henderson, der Vorschlag, den Burgfrieden für beendet zu erklären, hat seinen Widerstand von der Regierung zu erfahren. Es sei keinesfalls der Wunsch der Arbeiter, die Regierung auszufordern, wenn sie diese nicht durch ein reichhaltiges Arbeiterforum ersetzen könnte. Während der folgenden Aussprache griff der Präsident des Burgfriedensverbandes Emille die Regierung fertig an, weil sie den Wahlen der Arbeiterpartei die Erlaubnis, nach England zu kommen, verweigert habe.

Kerenski erschien nachmittags auf der Arbeiterkonferenz und wurde mit höchstem Beifall empfangen. Er sagte: Ich betrachte diesen England als sympathische Umgebung für die russische Demokratie. Ich komme direkt aus Moskau und halte es für meine Pflicht, dem englischen Volk und den Wählern der ganzen Welt mitzuteilen, daß das russische Volk und die russische Demokratie gegen die Engländer kämpfen. Ich glaube daher, daß das russische Volk sich ihnen selbst für die große Sache der Freiheit anstellen wird. Als Kerenski seine Rede beendet hatte, fragte ein Delegierter, aus welcher Delegation Kerenski spräche, und sagte ihm, wenn Kerenski kommen könnte, weshalb durfte Troeltstra nicht kommen. Der Vorsitzende erklärte, daß eine solche Frage gegenüber einem Mann wie Kerenski eine große Verleumdung sei. Es entstand ein großer Tumult, und wurde schließlich beschlossen, daß der Delegierte, der die Erklärung verweigert hatte, weggehen müsse.

Eine offizielle Illustration zur demokratischen Freiheit, wie sie auch von den englischen Arbeitern begehrt wird. Und so etwas gibt vor, für die Freiheit der Wähler kämpfen zu wollen.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht lautet:
Berlin, 27. Juni, abends. Von den Kriegshandlungen nichts Neues.

Schwere Beschädigung von Civras-St. Denis und Marang.

Am 26. Juni wurden Civras-St. Denis und Marang mit schwerem deutschen Schlagsprengstoff beschossen. Amiens, Bethune und Abbeville unter demischen Feuer. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen Artikel über die Beschädigung der landwirtschaftlichen Städte. Über 10 000 Granaten seien in Amiens niedergegangen, wo von je sieben Häusern eines zerstört worden ist. Der Kommandant der Stadt bemühte sich, die Granatschieße, die noch in Amiens seien, nach Maastricht zu schicken. Bethune sei nicht weniger beschädigt als Amiens. Besonders aber wurde Abbeville heimgesucht; seit Wille Mat sei die Stadt achtmal bombardiert worden.

Clemenceau kritisiert Courtois: Durchhalten.

Die Schweizer Depeschensinformation meldet: „Homme Libre“, das Blatt Clemenceaus, schreibt: Die äußersten Prekonflikte werden von unseren Truppen verlangt, nämlich das Durchhalten bis zum Ende des Sommers, und zwar mit allen Mitteln, durch Überleben auf Ort und Stelle oder durch Mäander, um den Feind abzuhalten, daß er Paris erreicht. Es werde ein Durchhalten verlangt, bis die amerikanische Hilfe das Gleichgewicht der Kräfte wieder hergestellt hat.

Der Luftkrieg

Neuer über den neuen Luftanriff auf Paris.
Neuer meldet amtlich aus Paris: Am Mittwoch abend wurden mehrere Gruppen feindlicher Flugzeuge in der Richtung auf Paris gemeldet. Um 11.10 Uhr wurde alarmiert. Die Albatros trat in Tätigkeit. Es wurde heftiges Feuer abgegeben. Durch den Abwurf einiger Bomben wurde Materialschaden verursacht. Der Alarm wurde um 12.35 Uhr aufgehoben.

Der beste Kampffluger Frankreichs abgeflurzt.

Einer der besten französischen Kampffluger, Sergeant Michaudet, ist bei Chalons tödlich abgeflurzt.

Vom italienisch-ungarischen Kriegsschauplatz

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 27. Juni. Bei Bessega, im Gisch-Tale und auf der Bana (Siberitens italienische Dorfstele). Der heftig durchgeführte Col del Nalio, am 15. Juni von der rühmlichen Gelboß-Division im Sturm genommen und weiter in den schwersten Kämpfen heftig behauptet, wurde gestern nach längerem zermalmtem Kämpfe abermals durch starke Kräfte angegriffen. Der Feind ist durch das Verlegenheits-Manöver, sein Kampfmittel gegen die unserer Soldaten, Granatier, Ober- und Nebenschützen zu ziehen, an deren Tapferkeit alle Angriffe gescheitert sind. Am 26. Juni, am 14. und 15. der Artillerie in allen Gefechtsphasen mühselig unterlegt, haben sich einige Geistes mit ihren althergebrachten Stimmröhren, den 59ern, 7ern, 11ern und 19ern, gezeigt. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten, und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Pino vertrieben der Italiener in Weste unser Meer zu gewinnen; er wurde zum Anmarsch abgehalten. Der Chef des Generalstabes.

Der italienische „Siege“.

Die Militärblätter der Schweizer Mäster stellen fest, daß die Italiener selbst von keiner Gefährdung an der Wade weichen. Auch größere Gefangenenangelegenheiten werden von den Italienern nicht veröffentlicht. Das bezeugt die Angaben der österreichischen Botschaft von eigenen freiwilligen und nicht durch den Feind erzwungenen Rückzüge.

Die militärischen Ergebnisse des österreichischen Angriffes.

Von Wiener „autoritativer Seite“ wird mitgeteilt: Die nunmehr zeitweilig eingestelltes Offensive gegen Italien hat ihre eigentlichen Hauptziele vollumfänglich erreicht, was man hier mehrwöchentlich zu übersehen geneigt ist. Erstens wurde dem Deutschen eine Gefährdung abgewehrt, indem man notwendig für die Westfront bestimmte italienische Kräfte band und zwar eine Verminderung der im Westen operierenden italienischen Truppen durchschloß, zweitens wurde die Möglichkeit einer italienischen Offensive gegen Österreich, die bereits völlig vorbereitet war, ausgeschlossen.

Die Ereignisse im Osten

Der Erz-Far ermorbt?

Die letzte aus Petersburg eingetroffene Nummer des „Russisches Blatt“ enthält die Meldung, daß ein hochwertiger Soldat des Zaren Nikolaus in Zetselenburg ermorbt habe. Als das Gerücht umging, daß sich die kaiserlich-royalischen Truppen der Stadt näherten, entfiel in der Stadt Belogrus, und es hieß bald, daß die Truppen des Zaren betreten wollten. Der Soldat drang in das Haus des Zaren und schoß ihn mit einem Revolver nieder.

Die Ermordung des ehemaligen Zaren Nikolaus bestätigt. Frankfurt a. M., 27. Juni. Nach einer Meldung der „Post“ aus Darmstadt hat der großherzogliche Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, dem russischen Telegramm erhalten, wonach der Erz-Far in Zetselenburg oder Perm ermorbt wurde.

Simmer nach Unklarheit?

Das großherzogliche Hofnachrichtamt in Darmstadt teilt der „Nationalzeitung“ auf Anfrage mit, daß ihm von dem Entfallen eines Telegramms, das positiv die Ermordung des Zaren bestätigte, nichts bekannt sei. Auch die Berliner Pressekonferenz meint, daß wohl ein Irrtum oder ein Mißverständnis zu der Meldung Anlaß gegeben habe. Der hiesige Hof ist wohl von Auslands aus von den Gerüchten über eine Ermordung des Zaren zunächst verständigt worden, und die Bekanntgabe dieses Telegramms dürfte zu der Richtung bestimmt haben. Die Berliner russische Botschaft hat bis zur Stunde gleichfalls keine positive Nachricht.

Angesichts dieser offenbaren Unklarheiten und Unsicherheiten der Nachrichten, deren Überprüfung außer unserer Macht steht, begnügen wir uns vorläufig mit der Wiederholung der eingelaufenen Meldungen über die angebliche Ermordung des ehemaligen Zaren.

Die Anerkennung der Tschecho-Slowaken durch die Entente.

„Reit Journal“ meldet aus London: Die Allierten einigen sich darin, die in Estland kämpfenden Tschecho-Slowaken als freischwebende Macht anzuerkennen.

Eine englische Landung in Wladivostok.

Der Pariser „Revue“ meldet: In Wladivostok wurden englische Marinesoldaten ausgesandt. Die Erdbebenhöhe der ostjapanischen Bucht wird durch japanische Schutzdetachements besetzt.

Ein Friedensaufbruch der Sowjetregierung.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Ausschuss der Sowjetregierung beschloß einen Aufruf an die Protestanten aller Länder, für die Beendigung des Krieges einzustreten. Der Sowjetkongress stellte die Stärke des neu gebildeten Heeres auf 500 000 Mann fest.

Eine neue nordrussische Republik.

Die „New York“ meldet: Es liegt die Gründung einer neuen nordrussischen Republik vor, die den Namen „Eismeer-Republik“ tragen und mit der Halbinsel Kola verknüpft werden soll. England scheint dabei seine Hand im Spiele zu haben. Die englische Regierung hat bereits im Voraus erklärt, daß sie nichts gegen eine russischen Vorschlag der neuen nordrussischen Republik an den russischen Staatsbund angeschlossen habe, aber als Bedingung die Anerkennung der englischen Forderung, daß die neue Republik ein wirtschaftliches Bündnis mit England schließe und daß England für die Verteidigung zu Lande und zur See sorgen würde.

Die Bildung eines ukrainischen Parlaments.

Das Kiev wird gemeldet: Der Senat erklärte beim Empfang einer Ukrainenabordnung aus vier ukrainischen Gouvernements, daß ein Landtag in der Ausarbeitung begriffen sei, bei der die Beratung von den Parlamentarier der Zeit erfordere. Die großen Götter würden verschwinden und die Landtag die Verfassung an die landarmen Bauern übernehmen. Die Genosse-Versammlung müßte umgearbeitet werden, um die Bildung eines ukrainischen Parlamentes als eines notwendigen Bevölkerungselementes herbeizuführen.

Rumänische ausländische Beziehungen.

In der Antwortadresse des Senats auf die Thronrede heißt es bezüglich der internationalen Beziehungen: Wir müssen anerkennen, daß die Mittelräume, obgleich der Krieg mit uns kaum erbrochen ist, unsere Vereinigung mit Westeuropa in sich selbst betrachtet. Diese Lösung ist notwendig, die Herstellung der alten Beziehungen zwischen uns zu erleichtern. Die Unterzeichnung des Friedens trage uns, normale Beziehungen zu den anderen Staaten zu unterhalten, und wir haben keinen anderen Wunsch, als diese Beziehungen auf einen hohen Grad zu erhöhen, als die Ukraine anzusprechen.

Nationale Annahme für Danzig.

Das Rumänische Parlament beschloß, einen vom König Ferdinand unterzeichneten Annahmegericht zu erklären. Es werden alle Danziger Staatsangehörigen, die wegen eines Vergehens zugunsten ihres Vaterlandes oder wegen eines Vergehens zugunsten der Annahmegericht für den Danziger Staat angeklagt sind, als Danziger Staatsangehörige betrachtet. Alle Danziger Staatsangehörigen, die wegen der obigen Vergehen bereits verurteilt sind, wird die Strafe erlassen, ebenso allen denjenigen Deutschen, die sich während ihrer Internierung eine Verurteilung zugezogen haben.

Vollstreckliche Übersicht.

Australien. Die Agentur Konner meldet die Verhandlung von Nebenführern einer Sinnvoller Bewegung in Melbourne. Die an der Verhandlung Teilnehmenden hatten sich zur Umwertung von Freiwilligen und zur Bildung einer benannten Macht für Irland und zum offenen Kampf gegen die britische Regierung und für eine unabhängige irische Republik zusammengelassen.

Parlamentarische Lösung der Wiener Krise?

Aus Wien wird uns berichtet, Kaiser Karl habe nach Rücksprache mit Parlamentarier aller Parteien sich entschlossen, die Lösung der innerpolitischen Krise auf parlamentarische Wege durchzuführen. Das Parlament werde Anfang Juli zusammenzutreten und die Entscheidung über ein Einheitsgesetz treffen. Sollte das Parlament die Staatsunverletzlichkeit bestätigen, so habe es den Beweis für seine Weisheit erbracht, sonst erweise seine Auflösung selbstverständlich.

Deutschland.

— Graf Hertling reist ins Hauptquartier. Der Reichstagskanzler Graf Hertling wird die Route in den Verhandlungen des Reichstages benutzen, um im Hauptquartier zu fahren. Voraussichtlich wird er die Reise schon am Freitag antreten. Es liegt nahe, die Fahrt mit der sogenannten Götters-Bahn in unmittelbarer Verbindung zu bringen. An unterirdischen Fernwegen wird nicht, was verschwiegen, daß die Fahrt schon seit längerer Zeit geplant ist und zur Klärung schwäbender politischer Fragen dienen.

Zu einem parlamentarischen Abend im Reichstagsparlament waren am Mittwoch zahlreiche Einladungen ergangen. Von 9 Uhr ab erschienen die Gäste des Reichstagsparlamentes, vom Reichstagskanzler Graf Hertling persönlich empfangen. Umgehend waren die stimmführenden Abgeordneten zum Bundesrat, der Präsident, die Vizepräsidenten und zahlreiche Mitglieder aller Parteien des Reichstages, der Stellvertreter des Reichstagskanzlers, der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums und die preussischen Staatsminister, die Staatssekretäre und die Unterstaatssekretäre der Reichskämmer, zum Ministerpräsidenten, der Staatssekretäre, die Unterstaatssekretäre, die Direktoren und die Referenten der politischen Abteilung des Reichskämmer in a. Auf ihm Professor der Universität Göttingen, die im Reichstagsparlament befinden, waren Gäste des Reichstagskanzlers. Erst nach 11 Uhr

löste sich die Gesellschaft allmählich auf, und erheblich später verabschiedeten sich die letzten Gäste vom Reichstagskanzler.

Die Neutralität der Reichstagsparlamentarier? Der Landesverein Bayern der Deutschen Vaterlandspartei hat jüngst in Berlin eine Vertreter-Versammlung abgehalten. Die wollte die Neutralität der Reichstagsparlamentarier in der nationalpolitischen Beziehung befunden. Diese Ansicht wurde eigenartig illustriert durch die Abhaltung einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung des federativen Provinzialvereins für Bayern am folgenden Tage. Der Zusammenhang beider Versammlungen trat deutlich hervor. Die Nationalvereins-Versammlung hat die Reichstagsparlamentarier vor, daß es wohl besser gewesen wäre, wenn man von konservativer Seite von der Zusammenlegung der beiden Versammlungen abgesehen hätte, denn ihr Zusammenreffen könne leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben. — Uns will scheinen, daß diese Zusammenlegung eindeutig genug ist.

Umsatzsteuer und Zugsteuer

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Der Haushaltsausschuss des Reichstages hat in erster Lesung das unzureichende aller Steuererträge, das Umsatzsteuergesetz mit der Hingearbeiteten Zugssteuer, verabschiedet, ohne es in irgendeiner Stelle wesentlich verändert zu haben. Der nach kann wohl sagen, es sind eher noch Verschlechterungen hineingekommen. Das große Bedenken, das durch die Multiplikation der an sich recht hohen Umsatzsteuer beim Übergang einer Ware von einer Hand in die andere der notwendige Zwischenhandel ausgeschlossen und die sogenannte vertikale Konzentration der Betriebe, die ohnehin schon in hohem Maße konzentriert sind, noch mehr wesentlich verstärkt wird, ist nicht beiläufig. Der juristische Antrag, diese Tendenz dadurch zu mildern, daß man bei der Veräußerung zur Weiterverarbeitung oder zum Wiederverkauf nur die halbe Steuer erheben solle, und dafür eine geringfügige Erhöhung beim Übergang an den Verbraucher einbringen sollte, ist beharrlicher Weise abgelehnt worden. Man fand die technische Schwierigkeiten für die Durchführung vor, die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden sind, oder so geringfügig sind, daß sie gegenüber den sonstigen technischen Schwierigkeiten, welche die Ausführung des Gesetzes bereit, gar nicht ins Gewicht fallen. Ein Senatsantrag hat im Grunde genommen, dachte bessere Zensur mit der fertigen Angelegenheit dadurch zu verwickeln, daß er eine erhöhte Steuer für alle die Betriebe einführt, die mehr Konsumationszweige in sich vereinigen, als der wirtschaftlichen Regel entspricht. Es gibt aber keine wirtschaftliche Regel, und ein solcher Antrag ist in sich selbst gerichtet durchzuführen, ohne der Wirtschaft für und Vor zu bringen. Dabei betrachtet er dem Zwischenhandel gar keinen Schuß, sondern begünstigt dessen Ausgestaltung zu Gunsten derjenigen Betriebe, die Spezifikation und Detaillierung in einer Hand vereinigen. Ja, er fordert geradezu eine solche Vereinigung heraus. Dem Zwischenhandel, der in diesem Bereich mit einem minimalen Umsatz arbeitet, wird zu einem großen Teil nichts anderes übrig bleiben, als sich auf des Kommissionsgeschäft zurückzuziehen. Ein großer Teil der selbständigen Kaufleute kann das Gesetz entgegen mit den Worten: mortuus est solutus.

Die Umsatzsteuer hat man mit dem Gegenstande aus dem Handel zu ziehen, das ein großer Teil der unteren Stufe der Umsatzsteuer, das Erzeugnis der Kunst und Sammlung, sowie Antiquitäten nicht nur in der vorgeschlagenen Höhe beibehalten sondern für die Zeit bis sechs Monate nach Friedensschluß mit den Großmächtigen verhandelt, d. h. dem Wirtschaftlichen Einhalt betrafen bis 25 vom Hundert. Damit wird dem Schicksal der unteren Stufe der Umsatzsteuer für und Vor zu bringen, die mit dem Handel mit Gold- und Silber- und Kunstgegenständen während des Krieges so gut wie lahm gelegt. Das bedeutet aber auch eine schwere Verschärfung unserer Industrie namentlich für die Ausfuhr, denn man muß sich vor Augen halten, daß ohne einen kaufkräftigen Nachfrager eine nennenswerte Absatzmöglichkeit nicht erhalten werden kann, und für untere Handels- und Zahlungsbilanzen nach dem Kriege wird uns dieser hochwichtige Ausfuhrzweig besonders fehlen. Daraus folgt die Umschwung unserer Galvanisierindustrie von der Belagerung von Paris her, wo es der deutschen Konkurrenzindustrie gelang, erst nach dem Ende des Krieges die Konkurrenz der französischen Konkurrenz zu gewinnen. Auch daraus wird die fortgeschrittene Regierung im, ohne daß keiner Forderung, wenigstens diese Steuer nur von dem Verkaufswert ausschließlich der Umsatzsteuer zu erheben, Rechnung getragen worden wäre.

Eine gewisse Verbesserung ist es, daß eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen worden ist, wonach den Gemeinden aus den Erträgen des Gesetzes 15 Prozent zugewiesen werden. Davon haben sie mindestens zwei Drittel zur Förderung der Verbilligung der notwendigen Lebensbedürfnisse ihrer Bevölkerung zu verwenden. Darin liegt ein Zwang für die Gemeinden, um betrieblige gemeinnützige Einrichtungen, wozu unter Umständen die Verbilligung von Brot, Schokolade, Schokolade, aber auch Verbilligung des Brotes, zu auch Verbilligung der Produktion gehören können, durchzuführen. Der darin zielende fortgeschrittene Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen. Aber das ist so ziemlich der einzige Trost bei diesem Gesetz, von dem man nur hoffen kann, daß es Gutes bringt, bis unter 10 bis 12 Prozent in einer großen Anzahl von Fällen erbracht wird. Die Ertragsteuer, die man in erster Linie nach dem Seizionskrieg in den Vereinigten Staaten von Amerika mit hohen Umsatzsteuern gemacht hat, haben deren Wohlstand so sehr erwidert, daß man sich dort wenige Jahre darauf zu ihrer Abschaffung verstant. Freilich je länger der Krieg dauert, um so weniger besteht die Aussicht, in absehbarer Zeit auf solche wirtschaftlich hoch befruchtende Steuern zurück zu können.

Parlamentarisches.

Der Reichstagsausschuss für Handel und Gewerbe beantragt, dem Reichstagskanzler zu erwidern, 1. die Beschie-

15. d. d. r. n. a. mit allen Mitteln zu steigern und zu diesem Zweck insbesondere darauf hinzuwirken, daß die Zahl der Arbeiter unbegrenzt durch weitere Beschäftigungen am Sperrdeich eingesetzt werden können, durch Veranschlagung von Schlüsselstellen, Arbeiter, durch ausländischen Arbeitern bis zur vollen Ausnutzung der Förderungsmaßigkeit der Fäden verwendet werde, damit insbesondere die Beorragung mit Saubrandstoffen schon vor der Ernte in möglichst großer Umfang durchgeführt werden kann; 2. für die Schlüsselbeurteilung auch in der Weise Sorge zu tragen, daß für die Arbeiter kein irgend ein geringeres Anrecht auf die Schlüsselbeurteilung besteht, als für die entsprechenden Arbeiter der Fäden.

Der rumänische Friedensvertrag vor dem Hauptausschuß. Der Hauptausschuß des Reichstages legte am Donnerstag vormittag die Beratung des rumänischen Friedensvertrages bei der Behandlung der außerordentlichen Anträge und Anträge fort. Als Dr. Richter (Main) stellte als ein besonders günstiges Ergebnis für Deutschland die Festlegung des Kauf- und Optionsrechtes an dem Uferland der rumänischen Ernte hin. Ein Vertreter der Reichsregierung gab Auskunft über verschiedene Fragen und sagte, daß die Anwendung des Optionsrechtes sich nicht wirtschaftlich verhalten würde. Das Requisitionsrecht bleibe zunächst bestehen, da die diesjährige Ernte gut zu werden verspricht, so sei es auch unwirtschaftlich, von dem Geiern habe man in dem Vertrage überhaupt nicht besonders Notiz genommen, weil doch für rumänische Ernte man nicht allzuviel befürchten können. Außerdem wollte man nicht allzuviel befürchten können. Geb. Hof Richter äußerte sich, daß die Ausgab der rumänischen Kleinern gerichtet sind als die unteren. Die Vorteile, die in Westfalen sein sollen, sind überflüssig worden. Dem Reichsteil wird genehmigt. Nach längerer unentschiedener Debatte wurde der Rest des Friedensvertrages mit Annahmen angenommen.

Provinz und Ansaenen

Sohlenteben, 25. Juni. Dieser Tage hatte der Schiedsrichter Richter aus Erbes unteren Kirchturn betrieuen am Reparaturarbeiten. Zwei kleine Kniele hatten sich am Kirchplatz niederfallen und schauten dieser gefährlichen Arbeit lange Zeit zu. Gegen Mittag, da ebenfalls der Regen der Kleinen in seine Rechte trat, nahm der Erbes den Kleinen bei der Hand und sagte: „Kommt ran, wir wollen beim, daß fällt jetzt eomol nett runner“, und beide trrotelten von dannen.

Salungen, 25. Juni. Eine Verhandlung vor dem hiesigen Schiedsrichter gegen einen städtischen Beamten wegen Wuchers wird viel beprochen. Der städtische Richter kauft 50 Zentner Kaffee-Erbsen für 6000 Mk. und verlangt bieten für 10.000 Mk. an den Magistrat, erziele also 4000 Mk. Nutzen. Das Schiedsgericht erkannte auf 100 Mk. Strafe und Zurückzahlung von 2000 Mk. Da der Vertreter der Anlage 6700 Mk. zurückzahlen wollte, dürfte die Sache noch die Strafkammer beschäftigen.

Altenburg, 25. Juni. Der „Leipziger Allg. Zig.“ wird von hier geschrieben: Eisenanberregend sind die Preisfestsetzungen für Kirichen, die der Präsident des Ernährungsamts der Thüringischen Staaten geboten hat. Der Großhandelspreis für für die zweite Wahl auf 40 Wg., für die erste Wahl auf 60 Wg. für das Fund festgelegt. (Natürlich hat dann jedermann erste Wahl) für den Kleinhandel ist nichts bestimmt; der wird den Kommunalverörden überlassen. Erzeugerpreise hat das allenbürgerliche Ministerium als Gegenmaß bestimmt. Vom 16. Juni ab gelten für im Herzogtum erzeuge und im Herzogtum zum Verkauf geteilte Kirichen folgende einheitliche Preise für das Fund: Erzeugerhöchstpreis 35, Großhandelshöchstpreis 40, Kleinhandelshöchstpreis 48 Wg. — Also der Kleinhandelspreis noch 12 Wg. niedriger als sonst für Thüringen der Großhandelspreis!

Eisen, 28. Juni. In der Gegend zwischen Eisenach und Kronach wurden im vorigen Jahre bedeutende Kohlen-Untersuchungen dargean wurde. Die Erprobung der selber und die Anlage der Bergwerke soll möglichst bald nach Friedensanfang erfolgen. Einmalige Vorträge sollen bereits ihre Erlaubnis gefunden haben. Im Zusammenhang mit der Erprobung der Kohlenfelder steht weiter der Plan einer Umgestaltung der Eisenhüttenwerke Kleinbahn zur Vollbahn, um dadurch eine bessere Abfuhrmöglichkeit für die Kohlen zu sichern.

28. Juni. Der Gemeinderat hat die Aufnahme einer neuen Kreisgarantie in Höhe von 1230 000 Markt beschlossen.

Dresden, 27. Juni. Auf der Tagesordnung der morgigen gemeinsamen Sitzung des Hauses unserer Stadt verhandeln sieht die Wahl des Oberbürgermeisters. Dieser war 1915 zunächst auf 6 Jahre gewählt worden; seine Wahl auf Lebenszeit gilt als sicher.

Bohle, 27. Juni. Von Kälteferien im Juni wech die Thüringer Landesregierung zu berichten. Es hört sich ungläublich in dieser Jahreszeit an und ist doch in Gesehern früh müde, obwohl die Gesundheitsfrage wie auch die Oberrechtlichkeit der Untertut anstellen lassen, da man nicht heuen wollte, oder andererseits der Aufenthalt in den Zimmern für die Kinder nicht zum Anhalten war.

Goßlar, 27. Juni. Aus Farch vor dem richterlichen Nachschick, das er wegen Erwerbungs mehrerer photograbischer Apparate und photograbischer Bedarfsartikel zu erwerben hatte, pas sich hier der Oberkammer von W. erschließen. Die erwerbenden Gegenstände verkaufte er B. zum Teil wieder an seine Mitgeschickler.

Das weibliche Magdeburg.

Wenn irgendwo in der Provinz Sachsen Bestrebungen aufzutauchen, in dieser oder jener Stadt eine zentrale Behörde, ein gemeinnütziges Institut oder eine sonstige Anstalt zu errichten, dann regt sich in der Provinzialhauptstadt ein lebhaftes Interesse. Man scheint dort auf dem Standpunkt zu stehen, daß eben alle solche Bestrebungen nur von Magdeburg ausgehen dürfen und dann als Ort hierfür nur die Elbestadt in Frage kommen kann und darf. Aus letzter Zeit seien nur zwei

Fälle angeführt. Eine Provinzialhypothekensubstanz soll bekanntlich gegründet werden. Da die Anregung von Halle aus und Hauptsitz der Provinz liegt, so lag es nahe, als Ort für dieses Institut Halle auszuwählen. Magdeburg war damit nicht einverstanden. Es sei, so wurde in der „Magdeburger Zig.“ dem Erwerb der dortigen Weiber, ausgeführt, die Hauptsitz der Provinz, also könne nur Magdeburg in Frage kommen. Die Abneigung und der Weid gegen Halle, daß die Unterstüzung des mittlerweile gegründeten wichtigen Instituts auf der letzten Hauptsitzherkunft, in der Magdeburg den größten Einfluß hat, hintertrieben wurde. Dann handelte es sich um den Ort für die Prüfungsstelle für Erbschmitteln in der Provinz Sachsen. Oberpräsident und alle Regierungspräsidenten einigten sich auf Halle, da hier die Vorbereitungen für eine solche Prüfungsstelle am günstigsten lagen. Die chemischen Laboratorien, Versuchsanstalten usw. der Universität bilden nämlich die Grundlag der neuerrichteten Stelle. Auch hierbei kam der Weid der schönen Elbestadt in unerschämter Weise zum Ausdruck. Denn eine solche Stelle gehöre nur in die Provinzialhauptstadt! Wie richtig in diesem Falle, da doch Magdeburg die Laboratorien usw. gar nicht hat. Neuerdings regt sich Magdeburg wieder fürstlich auf. In der verlaufenen Sitzung lesen wir:

Wie verhalten, sind in Erfurt Bestrebungen im Fluß, eine technische Hochschule zu gründen; man hofft zuverlässlich, dieses Ziel zu erreichen. Und Magdeburg? — Bei uns scheint man die Zeit grundsätzlich zu verfahren. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird an die Schaffung einer Handelshochschule in Magdeburg nicht mehr zu denken sein.

Wenn unsere höchsten Behörden auf diesem Gebiete ihre Initiative selbst, so wird doch vielleicht in den Kreisen von Handel und Industrie einige weitschauende und opferwillige Männer, um Magdeburg erblich das zu geben, was es längst hätte besitzen sollen. Wir freuen uns, wenn ein solches Handelshaus einen stattlichen Betrag zum Ausbau von Gebäuden stellen sich, da nicht einige Firmen finden, die einen Grundfund zu einer Handelshochschule von etwa 1 Mill. Markt stiften? — Man mag die, wie es das handelsstolze Köln getan hat!

Aber man soll nicht glauben, daß der Herr es seinen lieben Magdeburgern im Schlaf abhül! Wie kleinlich doch von Magdeburg. Hier regt sich wieder der Weid, daß Erfurt eine technische Hochschule errichten will — ohne Magdeburg gefragt zu haben. Es fehlt nur noch der Hinweis, daß eine technische Hochschule allein in Magdeburg errichtet werden darf. Es ist in der Provinzialhauptstadt und der gebührt alles! Mit der Zeit wirken aber solche Klageleider geradezu lächerlich und das sollte Magdeburg im Interesse seines Ansehens doch möglichst vermeiden.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner


in Merseburg.

Druck und Verlag von T. H. Köhner in Merseburg.

Samstag den 30 Juni (5. u. Trinitatis).

- Es predigen:
- Donn. Vormittag 10 Uhr: Superintendent 11 Uhr: Kinder, gottesdienst.
- Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Seffersstr. 1.
- Montag abends 8 Uhr: Artigs-Bibelstunde in der Kaffee-Wilhelmshalle. Wuttke.
- Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werber.
- Vormittag 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Pastor Werber.
- Abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein Wühlstr. 1. Pastor Werber.
- So. Mädchenbund St. Maximi: Montag 8 Uhr: Spielabend Wühlstr. 1.
- Wittwood 8 Uhr: Versammlung Wühlstr. 1. Frau Pastor Niem.
- Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Boit.
- Vormittag 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.
- Montag abends 8 Uhr: Versammlung der Konfirmierten 63He in Jugendheim Werberstraße.
- Dienstag nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe im Jugendheim Werberstraße.
- Donnerstag abends 8 Uhr: Eogl. Mädchenverein St. Thoma im Jugendheim Werberstraße.
- Altenburg. Vormittags 10 Uhr: Diakonus Wuttke.
- Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.
- Montag abends 8 Uhr: Artigslesabend Unt.-Altenburg 36.
- Donnerstag abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter-Altenburg 36.
- Neuhau. Vormittag 8 Uhr: Pastor Boit.

Volks-Bibliothek
Sonntags von 11-12 1/2 Uhr vorm.


Pitürlich und unerwartet erhalten wir die unsankbare, tieftraurige Nachricht, dass unser lieber, Ältester Sohn lieber Bruder, Nefte, Cousin und Enkel, der Schütze

Richard Bergmann
in einer M.-G.-Kompanie.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse u. der Fürstlich Hohenzollernschen Kriegsauszeichnung mit Schwertern,
in seinem blühenden, hoffnungsvollen 20. Lebensjahre in den schweren Kämpfen vom 27. Mai an seiner schweren Verwundung den Heldentod gestorben ist.

Runstedt, den 28. Juni 1918.

In unsagbarem Schmerze zeigen dies an die tieftrauernden Eltern, Geschwister u. Verwandten.

Hermann Bergmann.

Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr.
Da die Granate dich getroffen,
Ach diese Hoffnung ist nicht mehr
So ruh' nun sanft in fronder Erde
Von diesen schweren Kämpfen aus,
Uns ist nun nimmermehr beschieden
Ein fröudig Wiedersehen zu Haus

Dir aber, lieber Richard, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ in dein fernes Grab nach.

Robfleisch- u. Fleischwarenverhandl
findet am 29. Juni 1918
bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4
nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2001-2100
2101-2200
Hier Ein Anbruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. L. 318/18.
Merseburg, den 28. Juni 1918.
Das städtische Lebensmittelamt.

Das gute, alte Restaurant zum Gedächtnisgen in Langsack, Regelsbahn, Gart. u. ca. 3 Morgen, Feld, bester liebster Flussvorsort d. Merseb., e. in d. Nähe d. Ueunam, ist zu verk. Näh. bei H. Wiegand, Mälsestr. 8

Eine eiserne Kinderbettstelle und ein Helverjahren
zu verkaufen Grotte Ritterstr. 2.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die mir beim Beimgang meines lieben, unerschlichen Gatten, und meines lieben Sohnes, Bruders und Schwagers Karl G. entz von allen Seiten zueigeworden sind, sage ich allen hierdurch meinen herzlichsten Dank. Insbesondere dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte sowie der Firma und Beamtenschaft C. W. Julius Blande & Co. und für das ehrenvolle Geleit. Dies hat uneren Herzen wohlgetan.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Dein kühles Grab nach.

Im tiefsten Schmerze
verw **Minna Genz**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Merseburg, den 28. Juni 1918.



Dank.

Für die vielen Beweise freundlicher und liebevoller Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das allfrühliche Hinscheiden unseres lieben, geliebten Paul getroffen hat, sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank. Nochmals besten Dank der lieben Jugend von Sickerden.

Sickerden, den 27. Juni 1918.

Gustav Wolf und Frau.

Dank.

Allen denen, die uns in dem so schweren Leid mit lieben Worten und schriftlicher Anteilnahme getroffen haben und die liebe Entschlafene beim Heimgange durch überaus reichlichen Kranz und Blumen schmückte, sowie durch Geleit zur letzten Ruhestätte geleitet haben, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Merseburg, 28. Juni 1918.
Robert Hirschberg
nebst Kinder.

Preussisch-Schodische Lotterie.

Zur 1. Kl. sind noch zu haben
1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Lose
zu 40, 20, 10, 5 Markt
in der Agl. Lotterie-Einnahme,
Halleische Str. 25.

Fabrik-Lagerräume
(stra 450 qm) zu vermieten
Halleische Str. 39.





Funkenburg.

Sonntag den 30. Juni,
abends 7 1/2 Uhr,
auf allgemeinen
Wunsch nochmals

das glänzende Seidel-Programm!



Vorzugskarten im Zigarrengeschäft des Herrn Brendel, Gotthardstrasse 2 (Fernsprecher 471).

Kaufe jeden Posten ausgefärbtes

Damenhaar,
Hobhaare und sahle höchst-
Breite.
Frau Jrmisch, Johannis-
straße 16
Pianos, Pianolapianos,
Blüthner-Ducanola-Pianos etc.
in großer Auswahl vorrätig, Preise
von 2000 Mt. bis 7750 Mt.
Großes Notenrollenlager in
88- und 65-längigen Notenrollen.
Notenrollen-Abonnements,
B. Döll, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft,

Reichsbank-Giro-Konto Halle a. S. Gegründet 1862 Post-Scheck-Konto Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung aller ins Bankfach
schlagenden Geschäfte und verzinst Einlagen
bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %
bei 3 monatlicher Verfügung mit 4 %



Verein für Feuerbestattung
in Merseburg a. Obo. E. V.
Jahresbeitrag nur 2 Mk.
Erbliche Vorteile.
Auskunft durch den
Vorstand.
Sonabend 8 Uhr
Versammlung
im alten Dessauer.

Zimmergejellen- Begräbnis-Kasse. Zusammenkunft

Sonntag den 30. Juni, nachm.
3 1/2 Uhr, Weiße Mauer Str. 2.
Empfangen der neuen Bücher.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Grüdwurst-Verkauf

Sonabend den 29. Juni 1918.

Verkaufsstelle Rudolph, Clobigtauerstr. Nr. 4, Nr. 1-700
Lehmann, Dammt. Nr. 6, Nr. 4701-5400
Schubert, Burgstr. Nr. 16, Nr. 10301-11300
Stauff, Neumarkt Nr. 38, Nr. 12001-12700
auf Nr. 5 und 6 der Brückstraße.
Verkaufspreis: 1/4 Pfund 50 Pfennig.
Merseburg, den 28. Juni 1918. L. A. I. 817/18.
Das städtische Lebensmittelamt.

2 leere Stuben mit Hochseleamkeit und möglichst
etwas Statuung für 1. Juli sucht
Wakat-Institut Daenzer.

Ablieferung v. Einrichtungs-

Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses
vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegen-
stände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegen-
stände der Reihen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelfstelle
erfolgen kann.

Zum Bezirk der Kreisammelfstelle beim der Ablieferung der
Einrichtungs-Gegenstände gehören folgende Ortschaften:
Die Stadt Merseburg und die Gemeindef- und Gutsbezirk
des Amtsbezirks Frankleben, Bärenberg, Wallendorf,
Meußhan, Schöps, die Gemeinde und der Gutsbezirk
Bündorf, die Gemeinde Anapendorf, Aßerneddel und
Büsch, die Gemeinde des Amtsbezirks Evergau.

Erlaub für die ausgewechselten Messing-Lüder ist zurzeit in
den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreisammelfstelle:
Firma Liebmann, Entenplan 6.

Aufmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

: Karl Tänzer :
Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für

Herrenwäsche
Trikotagen :: Schlipse

Wäsche-Anfertigung
in eigenen Arbeitsstuben.

Fernruf 269.

Merseburg Entenplan 7

Sollde Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529.

Anfang täglich 7 1/2 Uhr

Ab heute Freitag große Tage:

„Hi'de Warren und der Tod!!“
Phantastisches Drama in 4 Akten mit der so
überaus beliebten und reizenden Künstlerin
Mia May!
„Das Geschenk der Norne!“
Ergreifendes, fesselndes Drama in 4 Akten.
in der Hauptrolle Sybil Smolowa.

Außerdem ab Freitag, den 29. Juni, großes Programm

Sonntag ab 3 Uhr: Kinder- u. Jugend-Vorstellung.
ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Läufer-Schweine

Stehen von heute ab zum Verkauf
Ernst Baumann, Golhardstr. 30.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbständigkeit

bietet angelehene Firma, die einen volkswirtschaftlichen Bedarfs-
Artikel herstellt (sein Nahrungsmittel), der bei Vermarktungen, der
Landwirtschaft, der Groß-Industrie und Privaten bereits glänzend
eingeführt und hervorragend bezeugt wird. Bewilligt wird so-
fortbarer monatlicher Zuschuß von 2300 Mt. und hohe Provisionen,
jedoch nach erfolgter Durchführung der Organisation ein Jahres-
einkommen von ca. 12000 Mt. garantiert werden kann. Gründliche
Einarbeitung erfolgt. Angelehene Herren, denen ca. 5000 Mt. zur
Verfügung stehen, erfahren Näheres unter H 707 durch Ger-
mann's Annoncen-Expedition, Berlin W 9

Suche möglichst sofort tücht. Verkäuferin

in dauernde Stellung.
Richard Jots,
Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren,
Burgstraße Nr. 7.

Bekanntmachung. Gewandter Kassengehilfe (Gehilfin)

von der unterzeichneten Landkrankenkasse zum 1. August oder später
gelucht. Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnis-
abschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sofort erbeten.
Merseburg, den 27. Juni 1918.

Landkrankenkasse Merseburg in Merseburg.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm v. Freitag bis Sonntag.

X. Y. Z.

Detectivdrama in 4 Akten, aus der
Sherlot Holmes Serie.

Das Paprika Lieben.

Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle Rita Clermont.

Dunkle Wege.

Hochdramatisches Schauspiel in 3
Akten. Aufzeichnungen aus dem
Leben eines Geisteskranken.

Sonntags ab 3 Uhr Jugendvorstellung.

Ab 5 Uhr und 7 1/2 Uhr
Vorstellungen für Erwachsene.

Im Auftrage der Erben

habe ich das
**Parfümerie-
Geschäft**

„Düthaus Saß“
Halle a. S., Poststraße 1
preiswert zu verkaufen.
C. Scharl'nski, Halle a. S.,
Leipzigerstraße 84.

Portland-Zement Zement-Kalk Gips

empfeht
Eduard Klaus
Windberg 3.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Salz, 28. Juni. Die theologische Fakultät unserer Universität hat dem durch seine in materieller wie geistiger Hinsicht erfolgreiche Tätigkeit im Pfarrberufe der Provinz wie der Monarchie und durch seine kundliche Wirksamkeit in weiten Kreisen...

Merseburg und Umgegend.

Die großen Sommerferien um 14 Tage verschoben.

Die erfolgreiche Durchführung der Seeresoperationen ist abhängig von der Versorgung der Herde des Feldheeres mit ausreichendem Futter. Dem deutschen Kriegsvolk ist es gelungen, für die letzten Monate des Kampfes...

fähigung zur Leitung des Turnunterrichts erworben. Am 25. Juni 1877 wurde er am Merseburger Domgymnasium vom Rektor Dr. Adolf Ahnuss als Turnlehrer eingeführt. Wir haben der 40-jährigen Wiederkehr dieses Tages im vergangenem Jahre gedacht...

Eine frohe Kunde für Zigarettenraucher bringt der „Tropenpflanzer“ in der Mitteilung, dass in Bulgarien und in der Türkei die Vorräte an Tabak sehr bedeutend sind, und daß die Erzeugung dieser Gattungen sehr...

Einrichtung der Feuerwehren. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Feuerwehren außer Acht gelassen sind und zum Teil auch von den öffentlichen Behörden nicht mehr beachtet werden.

Feldpostbriefe im Disbellsbezirk sind portofrei. Nach beinahe vierjähriger Kriegszeit ist es wieder einmal so geworden, daß die Feldpostbriefe...

Wiederannahme des Tanzes? In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung des Vereins der Sozialisten für Halle und den Saalkreis berichteten Vereinsgenossen aus Leipzig über die Wiederannahme des Tanzes. Die in Leipzig erfolgten Unterhandlungen...

Änderung der Verfassung in Sotsch und Ostpreußen. Nach einer Ministerialentscheidung ist jenseits des Baltisches eine Zweibrückung gegen die ihm obliegenden Pflichten nicht zu erlösen, wenn er Fremde, die sich...

Gezagt, ob er dies oder jenes haben möchte, aber er hätte nicht mehr als ein, wie du es magst und für richtig hältst. Er wollte ihr keine Vorwürfe machen und im Grunde lag ihm auch nichts daran...

Der Hochzeitsstag kam heran. Jutta hatte die Vorbereitungen dazu in aller Stille getroffen. Erst kurze Zeit vorher hatte sie ihren Vetter...

Am Tage vor der Hochzeit trafen zunächst Antons Eltern und Schwester in Potsdam ein. Sie waren alle drei voll herzlichster Anteilnahme an dem Glück ihrer Tochter und Schwägerin.

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Die Verlobungstafel stellte sich nicht postwendend leeren. Jutta hatte sich nicht postwendend leeren lassen, sondern sie hatte sich in ihrer Verlobungstafel...

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Die Verlobungstafel stellte sich nicht postwendend leeren. Jutta hatte sich nicht postwendend leeren lassen, sondern sie hatte sich in ihrer Verlobungstafel...

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Die Verlobungstafel stellte sich nicht postwendend leeren. Jutta hatte sich nicht postwendend leeren lassen, sondern sie hatte sich in ihrer Verlobungstafel...

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Des Weibes Waffen.

Original-Novelle von Elisabeth Vorhauer.

Seine Worte ließen sie erschauern, und sie wachte sich unruhig gegen sein Gesandnis. „Küßte dich nicht wirtlich geküßt, wärst du nicht abgeirrt und hättest mir das nicht an dem können“, dachte sie, aber sie ließ es willenslos geschehen, daß er ihre Hand nahm und küßte.

Und dann haben sie zusammen und er schüttelte ihr weicher sein Herz, das sie über sich auch das letzte Zeit so im Augenblicke und die Zweifel geküßt hatten, und daß er sich jetzt so glücklich fühlte wie nie zuvor.

Er hörte diese Worte wohl, aber sie gingen an ihrem Ohr vorüber, ohne einen Widerhall zu erwecken. „Nehmt du mich, Dieter“, dachte sie, „wenn ich nicht so glücklich bin in dieser Stunde, so war nie ein glücklicher und Schicksal gewesen, er hatte ihr stets eine Art Pangeigung und Hochachtung entgegengebracht, und die hatte er ihr bewahrt, das war alles. Aber die Liebe war es nicht, die er für jene andere empfunden hatte, das wachte sie. In ihr suchte er einen Erlös, einen Ausweg, der war ihm wohl etwas wert, aber im Hintergrund stand doch das verlorene Glück, und sie waren es auch, die jedes wärmere Gefühl in ihr erstickten. Aber sie bezog sich und zeigte es ihm nicht, rebete sich schließlich selbst in eine gewisse Verleumdung hinein.“

Ein Druck, der stets auf ihr gelastet hatte, war nun von ihr genommen worden. Notwendig, das sie ihm unbekanntlich genommen hatte, kam wieder in seinen Blick — sie brauchte sich keine Strapazen mehr zu machen und auch die Leute, die sie verächtlich hatten, würden nun leben, daß es nicht ihre Absicht war, ihn um das Erbteil zu bringen. Freilich würden sie wieder sagen, daß sie ihn erst diese Worte nur hatte sagen wollen. Wann würde man es den Menschen jemals recht? Die suchten immer nur nach unantwärtlichen Weibchen, da sie die eben, ungenügenden nicht verstanden. Aber sie selbst fühlte sich freier, und darauf allein kam es ihr an.

Sie hatte immer das Empfinden gehabt, als wenn der Engel sie zu kurz heranzog hätte und vielleicht in diesem Falle nicht ganz gerecht gewesen wäre, denn sie kannte seine inneren Beweggründe nicht. Nun war das ausgefallen. Dieses Bewußtsein erobte sie und trug sie über alles andere hinweg. Es ließ sich auf den Grundplan gegenwärtiger Weltanschauung doch wohl eine zufriedene Ehe aufbauen. Diese Hoffnung bereite sie.

Während Jutta mit solchen ungewöhnlichen Empfindungen zu kämpfen hatte, stand sich Wolf Dieter in einer gehobenen, beglückten Stimmung. Er war mit sehr wenig Hoffnung bereichert und hatte sich auf eine Abweisung gefaßt gemacht, und jetzt, da er die Erfüllung seines Wunsches fand, war ihm erst klar, daß es ihn kein

Serblut gefollet haben würde, wenn sie ihn abgewiesen hätte. Zwar war die Verlobung auch anders ausgefallen, aber seine hübsche Verlobung war zwischen ihnen, seine lebensvollste Liebe wurde getauft. Er war ruhig und ruhig lassen sie zusammen und berieten über die Zukunft. Dennoch fühlte Wolf Dieter sein Herz höher schlagen, es wollte ihm die Brust pressen vor jubelndem Glück, nun glaubte er erst zu wissen, was das Glück war. Damals waren es die ersten, was er empfunden hatte von anderer, lebendiger Schönheit. Die Schönheit Juttas lag tiefer, das erkannte er jetzt mit freudigem Stolz. Einen Schlag hatte er sich ergehen mit ihr, einen Schlag, der ihn überreizt und glücklich machte. Nun kreiste ein glücklicher Gedanke noch andere: „Aber willst du doch Herz von Notentelbe?“ Gewiß nicht, er hatte die Jagde nicht, aber sie handelte sich in zwei Minuten.

So verlor Dieter Jutta von seiner Seite verlor unendlich. Jutta hatte hinterher, als sie wieder allein war, noch mit ihren Tränen und Zweifel zu kämpfen, aber schließlich wurde sie in dem Gedanken, das Rechte gewollt zu haben, ruhig, fast zufriedener.

Die Verlobungstafel stellte sich nicht postwendend leeren. Jutta hatte sich nicht postwendend leeren lassen, sondern sie hatte sich in ihrer Verlobungstafel...

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Die Verlobungstafel stellte sich nicht postwendend leeren. Jutta hatte sich nicht postwendend leeren lassen, sondern sie hatte sich in ihrer Verlobungstafel...

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Die Verlobungstafel stellte sich nicht postwendend leeren. Jutta hatte sich nicht postwendend leeren lassen, sondern sie hatte sich in ihrer Verlobungstafel...

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Die Verlobungstafel stellte sich nicht postwendend leeren. Jutta hatte sich nicht postwendend leeren lassen, sondern sie hatte sich in ihrer Verlobungstafel...

Am Morgen des Hochzeits stand Antons Schwester im Brautkleide da. Sie war so schön und so glücklich, wie sie noch nie zuvor gewesen war.

Bekanntmachung.
Betrifft: Arantentassen-Beiträge
 Zur Vermeidung zwangsweiser
 Betreibung sind die fälligen Arantentassen-Beiträge sofort, höchstens aber bis zum 7. Juli 1918 zu entrichten.
Landrentenkasse-Merseburg.

Öffentliche Sitzung
 der
Stadtverordn. = Versammlung
 Montag den 1. Juli 1918,
 abends 6 Uhr,
 im alten Rathaus.

- Tagesordnung:**
1. Nachbewilligungen für den Haushalt
 - a) des Altersheims,
 - b) des Altersheimchen,
 - c) der Kleinrentenbewahranstalt der Altenburg.
 - d) der Kleinrentenbewahranstalt der inneren Stadt,
 - e) der Volksschulen und Sauschulungsschule,
 - f) der Mittelschule,
 - g) des Volksbades,
 - h) des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes.
 2. Genehmigung einer Einriebung.
 3. Übernahme der Unterhaltung der Ehrenmäile.
 4. Beteiligung an der Gesellschaft zu Beschaffung von Möbeln für Kinderbemtelle.
 5. Ausbesserung der Dienstwohnung des Betriebsleiters des Elektrizitätswerkes.

Geheime Sitzung.
 Merseburg, den 28. Juni 1918.
Der Stadtverordn. = Vorsitzender.
 B. H. H.

Wir geben hierdurch bekannt, daß der Waren-Einkaufs-Verein G. m. b. H. Merseburg, laut General-Versammlung vom 17. Juni 1918 in Liquidation getreten ist. Als Liquidatoren wurden gewählt die Herren Steger, Rahl, Kämmerer, Merseburg, den 27. Juni 1918.
Waren-Einkaufs-Verein G. m. b. H. Der Vorstand.

Zwangsvorsteigerung.
 Sonnabend den 29. ds. Mts., 10 Uhr vorm., verleihe ich in der Alten Post zu Merseburg

ein Musikinstrument mit 12 Platten
 zwangsweise gegen Barzahlung.
 Bogliänder, Gerichtsvollzieher

Dfht-Verpachtung.
 Das Hartobst der Plantagen des Stadtrates Werder, dicht an Merseburg gelegen, bestehend aus ca. 2000 ausgewachsenen gesunden Bäumen, soll
 Freitag den 5. Juli, vorm. 11 Uhr, auf dem Gutschhofe Werder öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Beschichtung nach Anmeldung bei der Gutsverwaltung Werder jederzeit gestattet.
 Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gegeben.
 Die Gutsverwaltung Werder.

Das Hartobst
 der Gemeinde Wilkau soll
 Dienstag den 2. 7., nachm. 4 Uhr im Gutschhofe Wilkau verpachtet werden.
 Der Gemeindevorsteher.

Getreideverkauf.
 Mittwoch den 3. Juli d. Jts., nachm. 6 Uhr, findet der Verkauf von circa 7 Morgen Roggen, 2 1/2 Morgen Weizen und 1 Morgen Getreide öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt. Sammelplatz ist am Merseburg-Überbender Weg, Nähe von Lippold's Gärtnerei.
 Im Auftrage
 Albert Franke, Auktionator.

Photogr. Apparat
 (Format 9x12), fast neu, preiswert zu verkaufen.
 Feinrade,
 Domstr. 3, Eingang Grünstr.

Fahrrad ohne Verstellung zu verkaufen.
 Kreuzstr. 5, 2 Tr.

Zwei Bettstellen, Küchengerät und Küchengerät
 zu verkaufen
 Borwert 2, pt.

Bekanntmachung.
Verordnung über Frühgemüse und Frühobst.

Vom 1. Juli 1918 ab bedarf nach der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 5. April 1918 der Verland von Kontrollgemüse und Kontrollobst mittelst Eisenbahn oder Bahn der Genehmigung des Kommunalverbandes des Erzeugungsortes. Hierzu gehören Weiß-, Rot- und Wirsing Kohl, Mairüben, Mören und Karotten, Pfeffer und Kürbisse.
 Die Kreiskommunalverbände veröffentlichen die Namen der Stellen, welche in ihrem Auftrage die Genehmigungsscheine erteilen oder bei Gült und Exportgut mit Genehmigungsscheinen versehen Frachtbriefe ausstellen. Alle Frachtbriefe müssen das Stichwort Kontrollgemüse bzw. Kontrollobst tragen.
 Die Stationen dürfen ausnahmsweise, wenn es sich um besonders leicht verderbliche Ware handelt, diese auch ohne solche Ausweise zur Beförderung annehmen. Diese wird dann dem Kommunalverband des Bestimmungsortes überwiehen. Näheres ergibt sich aus den Schalteraushängen.

Sobald für einen Kreis Zwangsbewirtschaftung bei solchen Kontrollgemüse oder -Obst eingeführt wird, bedarf es zum Verland an dieser Genehmigungsscheine besonderer - gebührenpflichtiger - Beförderungsscheine.
Provinzialstelle für Gemüse und Obst.
 Ges. von Reiffel.

Veröffentlicht mit dem Bemerken, daß die erforderlichen Genehmigungsscheine und Frachtbriefe bei dem
 1. Magistrat Leuchstedt,
 2. Magistrat Lützen,
 3. Magistrat Schöffstädt,
 4. Magistrat Schützeng.
 5. Lebensmittelamt des Zweckverbandes Dürrenberg,
 6. Kreisformstelle Merseburg
 zu beantragen sind.
 Merseburg, den 26. Juni 1918.
Der Königliche Landrat.
 J. B. v. Grone.

Bekanntmachung.

An die Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer wird erinnert.
 Die abzuliefernden Gegenstände sind in der Bekanntmachung vom 27. April 1918 (Nr. 101 des Merseburger Correps.) aufgeführt.
 Merseburg, den 2. Mai 1918.
Der Königliche Landrat.
 In Vertretung: v. Grone.

Verkauf von Fohlen.

Eitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am
 Dienstag den 2. Juli 1918 in Halle (Saale) Lutherstraße (alte Seitenstraße der Merseburger Straße) vom 10 bis 12 Uhr ein
Verkauf von 2jähr. holländ. Fohlen statt.

Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen. Die sich als solche durch ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen können.

◆ **Seide** ◆
 für Blusen, Kleider und Mäntel,
 nur prima Qualitäten.
Rudolf Krämer,
 Merseburg, Christianenstr. 7.

Ein der schönsten Häuser Leipzigs an einem der schönsten Schmuckplätze im Osten gelegen. Buchdruckerviertel, nie leere Wohnungen, 9300 Mf. starke feierunugsfähige Mieter, modern hohe Wohnungen, wozu 100000 Mf. Güntliche Gelegenheit, solches Haus zu erwerben. Gest. Offerten unter "Häuser" an die Exp. d. Bl.

Ein Volt (15 Stück) junge Südhinder, 10 Wochen alt, sind zu verkaufen. Melonie Köhlerin Nr. 1.

Kinderwagen zu verkaufen
 Neumarkt 15.

Ein Korbkinderwagen zu verkaufen
 Preuerstr. 10, unten

30 Stck. Enteneiler hat noch abzugeben
 Daspia Nr. 3.

Wiener Kinderwagen mit Klemmenfedergestell preiswert zu verkaufen
 Saadestr. 12.

An der Kampe des Überbenderhohes werden
grüne Schoten verkauft.
 Westmstr. Müller, Betriebswerft.

Mittl. Hausgrundstück mit einig. Morg. Acker- od. Gartenland zu kaufen gesucht. Gest. Off. u. Preisangabe u. Chiffre B H K 133 an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Ich habe noch viele hies. Wohnhäuser zum Kaufe anzu bieten.
 Friedrich Wegand, Maklerstr. 8.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine** ist zu verkaufen
 Oberreuth, Kolonie 23.
 Kleiner, gebrauchter **Herd** od. Kochofen zu kauf. gel. Zu ertr. bei Schäfer, Gölbigstr. Nr. 11.

Kaninchen verkauft
 Sixtberg 8.

3 fette Gänse zu verkaufen
 Neumarkt 65 a.

Kohlrübenpflanzen (welche Schmalz zu Speise- und Futterzwecken) gibt ab per Tausend 5 Mark. Bisherige Bestellung ermunst.
 Rittergut Gr. Kayna.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Familien-Unterstützung erfolgt in nachstehender Reihenfolge:
 Sonnabend den 29. Juni 1918
 Olfen-Nr. 1-800 vorm. 8-9 Uhr
 " " 801-1000 " 9-10
 " " 1001-1200 " 10-11
 " " 1201-1400 " 11-12
 " " 1401-1700 " 12-1
 " " 1701-2000 " 1-1 1/2
 Montag den 1. Juli 1918
 Olfen-Nr. 2001-2200 vorm. 8-9 Uhr
 " " 2201-2400 " 9-10
 " " 2401 bis zum Schluß von 10-11 Uhr.
 Merseburg, den 27. Juni 1918.
 Die Zahlstelle.

Hamster- und Maulwurfstelle
 leucht
 Max Erbe, Saalstr. 2
 Eine Wohnung an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten
 Al. Sixtstraße 19.

Eine freundliche, leere Stube ist an einzelne Person sofort oder später zu vermieten.
 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
 Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer an besseren Herrn sof. zu vermieten.
 Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Schlafstube offen vor dem Gottthardtor 4.
 Schlafstube offen
 Neumarkt 65 I.

Schlafstube mit Kof für Mädchen frei. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Schlafstube frei
 Friedrichstr. 18 III
 Zum 1. Okt. ev. auch später w. eine Wohnung zum Preise von 6-900 Mf. in Merseburg zu mieten gesucht. Gest. Off. unter Z W an die Exped. d. Bl. erbeten.

Leere Stube zu mieten gesucht. Offerten unter "Stube" an die Exped. d. Blattes.
Wohnung, mittelgroß, möglichst zum 1. Oktober gesucht.
 Annowsky, Blumenhofstraße 8
 Ruhige Leute (von Halle) suchen Wohnung (mit od. ohne Korridor) zum 1. 10. Offerten unter N 29 an die Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer sofort oder 15. 7. in besserem Hause zu mieten gesucht.
 Offerten unter B D an die Exped. dieses Blattes.
 Junges Mädchen sucht für sofort anständige Schlafstube.
 Offert. u. "Schlafstube" an die Exped. d. Bl.

Zimmer mit 2 Betten (Nähe Bahn) zu mieten gesucht. Offerten unter "2 Betten" an die Exped. d. Bl.
 Besserer möbliert. Zimmer sehr licht Nähe der Bahn. Offert unter 30 J an die Exped. d. Bl.
 Junger Mann sucht für sofort möbliertes Zimmer.
 Offert. unt. 27 D an die Exped. d. Bl.

Großen Lager-Raum zum Unterstellen von Umzugsgut sucht für 1. Juli
 Blacas-Institut Daeser.

Kümmel- und Majoran-Pflanzen empfiehlt
 W. Wittenbecher, Am Neumarktort 1.

Weltkarten zu haben in der Geschäftsstelle des
 Merseb. Correspondent

Reklamationen

Berufungen, Gesuche u. s. w. fertigt an
H. Kutzner,
 Brauhausstraße Nr. 2, Hof.
Ausgemittes Damenhaar
 taugt höchstzahlend
Alfred Kluge,
 Bahnhofstraße 8.



Teer, Dachpappe, Carbolineum, Holzteer
 bei
Eduard Klauß
 Windbers 3.

Zuverlässigen Geschirrführer suchen
Paul Marekscheffel & Co.

Für H. heridisch. Haushalt ein tüchtiges, zuverläss. Mädchen, bewandert in der Küche und im Haushalt, zum 1. August gesucht. Etwas Nähen ermunst.
 Zu melden nachm. von 6-8 Uhr Kloster 2 bei
 Frau Dr. Haacke.

Frauen zum Flaschenspülen stellt sofort ein
 Edmund Hiedricher

Junges Mädchen zur Hilfe im Laden gegen gute Barzahlung in dauernde Stellung für sofort gesucht.
Otto Bretschneider,
 Eisenw.-Haus u. Rüdigerstr. 10.

Sich Verdienst kann jedermann (auch als Nebenbesch.) erw. durch Üben einer Abfahrtelle. Näh. d. A. Hiltz, Chemnitz, Hiltz-Steinmeierstr. 10.
 Für die Kriegswunden werden noch unabhängige Frauen zum Schälen und Küchenarbeit gesucht. Anmeldungen von 11-1 Uhr in der Poststraße, Seifnerstraße.

Aufwartung gesucht. Zu erfragen
 Gr. Ritterstr. 15.

Mädchen vom Lande findet, wer die Infrustr. Zeitung in Landau zur Verlektion benutzt.
 Gut meinen Haushalt würde ich ein älteres, anständ. Mädchen in sauberes, Mädchen am liebsten. Beihilfe vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen.
 Frau Fabrikbesitzer M. Groß, Griebauer Str. 10.
 Ein junges, anständ. Mädchen wird zur Bedienung der Gäste sofort gesucht.
 Gauthier-Restaurant.
 Aufwartung gesucht
 Unter-Alttenburg 5.

Ehrenerklärung
 Die Selbstigung, welche ich gegen Frau Maria Reinisch (Name) ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch zurück.
 E. Kände.
 Schlüsselbund im Fernsprech-Automat Bahnhof gefunden. Abzuholen Al. Ritterstr. 16-17.
 Bortemonnaie mit Seifenarten verloren. Abzugeben
 Hotel Feldweg 4.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einjäh. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

— Fernsprecher Nr. 324. —

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restmetri 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Klagenfrist ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr 150

Sonnabend den 29. Juni 1918

44. Jahr.

Starke Artillerietätigkeit und heftige Luftkämpfe.

Der Stich der Zarantel.

„Es kann der Welt nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Deutschland hat es wahrlich nicht daran fehlen lassen, seinen Friedenswillen immer und immer wieder zu betonen. Aber joch Vorkommnis zu friedlichen Absichten hat weder verhindern können, daß dieser Krieg schließlich doch entseft worden ist, noch hat es vermocht, diesem Krieg, nachdem er längst entschieden worden ist, wirklich ein Ende zu bereiten. Die Gegner wollen nicht. Sie wollen den Krieg, um Deutschlands wirtschaftlichen Aufstieg zu zerbrechen, und sie wollen ihn jetzt erst recht, nachdem die Probe auf das Exempel auf Dukenden von Schlachtfeldern und nicht zuletzt auch auf dem Meere den Beweis erbracht hat, daß solch wirtschaftlicher Aufstieg jetzt begründet ist in der militärischen Widerstandsfähigkeit und in dem Willen der Nation, den ihr zustehenden Teil der Welt Herrschaft nicht dahinfahren zu lassen. Nach menschlichen Ermessen und nach den einfachen Regeln der Logik müßte die Entente längst an den psychologischen Punkt gelangt sein, der die Auslösung der Einsicht bedeutet, daß es jetzt höchste Zeit ist, das Kriegsgeschäft zu liquidieren. Das Gegenteil ist der Fall. Sowohl in Frankreich, wie in England, wie in Amerika schlagen neue Kriegsziele an. Die Kriegs- und Friedenspolitik der Entente ist in der Welt die Mittelmaße sieht, in Moskau verlegt zu haben. Manche Nachrichten zu diesem Kapitel, wie sie aus den Orientländern zu uns kommen, läßt uns geradezu an der Vermutung unserer Gegner zweifeln. So hören wir aus Frankreich, daß dort unter dem Regime Clemenceaus Danks, die auch nur im geringsten an dem Siege Frankreichs zweifeln, vor das Kriegsgericht gestellt werden und ins Gefängnis kommen. Die harmlosesten Bemerkungen können schwere Strafverfolgungen nach sich ziehen. Dem einen Caillaux haben sich schon hunderte und tausende kleine Caillaux zugesellt; sie alle sollen Deportierten sein und sind darum, wenn auch nicht für den Sandhaufen, so doch für die Belle als reif beider worden.

Nach viel schlimmer geht es in Amerika zu. Dort hat



Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 28. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Neue Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Yper und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu.

Gente früh feigerte sich das Feuer des Heines beiderseits der Somme zwischen Baillencourt und Béhune und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Starke Diebstahlereinigung führte zu heftigen Entzündungen. Unsere Stieger jodessen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 1 Feielfballon, unsere Fluchtabwehrschiffe 3 feindliche Flugzeuge ab.

Commanant Berthold erlangte seinen 37. Geburtstag. Generalmajor von der Goltz feierte seinen 29., Leutnant Rumes seinen 26. und 27. Geburtstag.

Erster Generalstabsarztmeister Lindenbarth.

(H. T. H.)

Der Deutsche Admiralsstab melbet:

Berlin, 28. Juni. (Hilflich.) Das unter dem Kommando des Kommandanten des 1. Heeres U-Boote hat in der Britischen See und deren Anhangsstrecken drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Br.-Met.-Lo. Größe versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus starken, nach England einlaufenden Veleitzügen herausgeschossen. Zu genannt wurden:

20 000 Brutto-Register-Tonnen nach neuemingegangenen Meldungen unserer U-Boote versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Wie ein U-Boot jetzt nur in seltenen Fällen Namen und Natur eines verurteilten Schiffes feststellen kann, so ist es ihm möglich, den zunehmenden feindlichen Gegenwirkung auch fast nie möglich eine annähernde Schätzung der bei Vernichtung von feindlichen Truppentransporten eingetretene Menschenverluste vorzunehmen. Kürzlich aber trieben in einer Nacht an der Küste von Triest die Leichen von 113 italienischen Soldaten an, die ansichtslos mit einem verurteilten Truppenschiff untergegangen. Über die Verluste des in der Nacht vom 10. zum 11. Mai verurteilten französischen Truppentransportdampfers „Santa Anna“ teilt jetzt Havas unter dem 21. Juni mit, daß von 2150 an Bord befindlichen Soldaten und eingeborenen Besatzern nur 1513 gerettet wurden, der Verlust also 637 Mann beträgt.

Die Emschierung der Italiener.

Rom, 28. Juni. (Priv.-Telegr.) Nach dem ersten Anlauf in Italien ist schnell die zu erwartende Emschierung erfolgt. „Carriere della Sera“ teilt mit, daß man die Niederlage der Österreichler überhäufig habe und überall, wo man angegriffen habe, auf heftigen Widerstand stieß. Zu Rom spricht man nicht mehr von einem großen Sieg, denn man hat daraus, daß die Italiener keine positiven Angaben machen konnten über Danks und Gefangene, daß geschlossen, daß die Vermutungen, es handle sich nur um die üblichen Überreibungen der italienischen Heeresleitung, zurechtfinden waren.

Der Wirrwarr in Rußland.

Kopenhagen, 28. Juni. (Priv.-Telegr.) Wie man schreibt, sind in letzter Zeit in Jekaterinenburg Aufstände verurteilt worden, die die Stadt den Bolschewisten entreiben wollten. Gegen sie soll keine Gnade geübt werden. Jekaterinenburg befindet sich noch immer in den Händen der Bolschewisten.

Kopenhagen, 28. Juni. (Priv.-Telegr.) Um dem Umkreis entgegen arbeiten zu können, betreiben, wie man aus Moskau melbet, Trotzki und Lenin eifrig die Werbung für die geplante rote Armee. Aber trotzdem ist die Stimmung aufstrebend in die Höhe gelaufen und die Agenten benutzen, ist die Zahl derjenigen, die sich für diese Armee anwerben lassen, nur gering. Bisher kann sich die Sowjet-Regierung nur auf eine ansehnlich kleine Zahl freiwilliger Soldaten stützen. Die Roten Garben sind unzuverlässig geworden und die meisten Verbände durch eine Verfolgung Trotzki angeheilt worden.

(Manche Nachrichten siehe auch Vologda.)

die Bildung eines Tribunals, dessen Anerkennung durch erprechende Sanktion erzwungen werden könnten. Er könne keinen Grund sehen, warum man nicht sogar noch während des Krieges einen Vorstoß erörtern sollte, der sofort nach dem Abbruch zu verurteilen wäre. Ein Hund des britischen Reiches und ein Hund von 20 bis 25 verurteilten Nationen, um den britischen Militarismus zu brechen, existierte bereits und mußte gegen zwei Hundert der Menschheit.

Legung des Entente-Friedensrats.

Die „Frankf. Sta.“ melbet aus Genf: Am Mittwoch trat der alliierte Friedensrat in dem Hotel de Ville von Paris an und nahm, um über die militärische Lage zu beraten.

Eine spanische Friedensvermittlung.

Das „B. T.“ melbet aus Reuter: Neuer melbet aus Madrid, daß der österreichische Gesandte von Spanien die Vermittlung der spanischen Regierung beauftragt habe. In den Verhandlungen des Parlaments verurteilt, daß die Regierung das spanische Parlament zu verurteilen beabsichtige, um bei internationalen Angelegenheiten von höchster Bedeutung zu vermitteln. Dem entgegen wird von anderer Seite gemeldet, daß der Freimittler durch nachdrücklich das Gericht leugnet, demzufolge das Parlament verurteilt werden solle, damit die Regierung gewisse internationale Fragen behandeln könne.

Die englischen Arbeiter wollen die Niederwerfung der Mittelmächte.

Dienstag in der Haupthalle von Westminster in London eröffnet worden. Mehr als 1000 Abgeordnete waren erschienen. Mehrere hervorragende ausländische Arbeiterführer sind der Einladung der Arbeiterpartei gefolgt. Unter ihnen befinden sich Wendell Phillips, Thomas, Kander, Camille Hudsons, Anquet und Renaud. In seiner Eröffnungsansprache sagte der Vorsitzende Burd: Eine nationale Partei, wie sie jetzt angeht wird, kann nicht auf rein industrieller Grundlage aufgebaut werden. Die Zustimmung der Arbeiter ist eine von einer starken politischen Partei geführte industrielle Organisation. Die Arbeiter müssen eine hervorragende Rolle bei dem folgenden Wideraufbau spielen, aber alle Hoffnungen auf Schaffung besserer sozialer und beruflicher Lebensbedingungen nach dem Abbruch haben den Sieg zur Voraussetzung. (Allgemeines Beifall.) Ich sage das nicht aus Neugier, sondern die Arbeiterpartei der ganzen Welt durch die Vernichtung des Militarismus und des herrschenden Wirtschaftssystems, die die Politik der Mittelmächte beherrschen, alles setzen hat. Die Anstrengungen und Mühen unserer Friedensverhandlungen haben ein gutes Licht auf die Friedensbedingungen geworfen, die uns der Welt im Falle seines Sieges stellen würde. Wir können und wollen solche Bedingungen nicht annehmen. Die Gesamtheit und die Arbeiterbewegung wollen nur den ewigen Frieden. Die von der Arbeiterpartei festgelegten Grundzüge stellen keine Angelegenheiten zu. Sie stellen die Grundzüge dar, durch die nach der Überzeugung der Arbeiter ein aufrichtiger Weltfrieden gesichert werden kann.

Auf Frage des Vizepräsidenten sagte Arthur Henderson, der Vorsitzende, dem Vizepräsidenten für beendet zu erklären, hat seinen Widerstand von der Regierung zu erklären. Es sei keinesfalls der Wunsch der Arbeiter, die Regierung auszuscheiden, wenn sie diese nicht durch ein rechtmäßiges Arbeiterparlament ersetzen könnte. Während der folgenden Ansprache griff der Präsident des Bergarbeiterverbandes Emile die Regierung an, weil sie den Wünschen der Arbeiterpartei die Erlaubnis, nach England zu kommen, verweigert habe.

Kerenski erschien nachmittags auf der Arbeiterkonferenz und wurde mit lebhaftem Beifall empfangen. Er sagte: Ich betrachte diesen Empfang als Symbol der Unterstützung für die russische Demokratie. Ich komme direkt aus Moskau und halte es für meine Pflicht, den englischen Wille und den Willen der ganzen Welt mitzuteilen, daß das russische Volk und die russische Demokratie gegen die Trugpolitik kämpfen. Ich glaube sicher, daß das russische Volk sich ihnen selbst für die große Sache der Freiheit anschließen wird. Als Kerenski keine Rede beendete hatte, fragte ein Delegierter, als welchen Delegierten Kerenski wünsche, und sagte hinzu, wenn Kerenski hätte kommen können, weshalb durfte Trozki nicht kommen? Der Vizepräsident erklärte, daß eine solche Frage gegenüber einem Mann wie Kerenski eine große Beleidigung sei. Es entsand ein großer Sturm. Entschuldigend wurde fort einstimmen beschlossen, daß der Delegierte, der die Erklärung verurteilt hatte, weggehen müsse. Eine förmliche Illustration zur demokratischen Freiheit, wie sie auch von der englischen Arbeiterpartei beibehalten wird, und so etwas gibt vor, für die Freiheit der Wähler kämpfen zu wollen.